

Natürlich hat die Bibel Recht !

Obwohl die heutigen Verhältnisse nicht mit denen zu Mose Zeiten vergleichbar sind, vermitteln sie doch eine Vorstellung, welche Umweltbedingungen damals geherrscht haben müssen. Hier wurden in den letzten Jahren z.B. Oryx-Antilopen (Weltbestand 1960 nur 50 Tiere) nachgezüchtet, außerdem wurden der als ausgestorben geltende Wildesel (Onager) und der arabische Strauß wieder heimisch gemacht. Vor allem im Winter rasten bis zu 100.000 durchziehende Wasservögel in diesem Sumpfgebiet.³¹

Die biblische Wachtel-Episode hat sich im Wadi Sirhan (siehe unten bei Tabera*), genau wie im Alten Testament geschildert, zugetragen: Im Unterschied zu anderen Feldhühnern (z.B. Rebhuhn) ist die etwa staren große Wachtel (*Coturnix coturnix*) ein Zugvogel, der im Herbst zum Überwintern nach Palästina und ins nördliche Afrika zieht. Dass heute die Wachtel auf der Liste der bedrohten Arten steht, hat sicher nichts mit dem biblischen Festessen zu tun, als tausende von entkräfteten Vögeln der hungrigen Exodus-Gruppe buchstäblich in den Mund flogen.

Bei der Bezeichnung „Meer“ an dieser Textstelle darf man nicht nur an „Meer“ wie wir es verstehen denken, auch das Mittelmeer, das Tote Meer und der See Genezareth* werden als „Meer“ hebr. יָם סוּף bezeichnet. Hier lassen wieder die vorher erwähnten „falschen Freunde“ aus dem Fremdsprachenunterricht grüßen: Das englische Wort „sea“ ist eben nicht **der** deutsche See (engl. lake), sondern **die** deutsche See bzw. **das** deutsche Meer.



Abbildung 17.1.14.2: Ewiges Feuer bei Mamatin / Ramhormuz (Tash-Kuh)

Photo Iran Bin

³¹ Siehe Abbildung 19.4.1

17.1.15 Tabera und Kibrot Hattaawa

Tabera* ist eine weitere Station im Wadi Sirhan und steht für eine der wiederkehrenden Auflehnungen gegen Mose, weil sich Teile der Exodus-Gruppe nach den ägyptischen Fleischtöpfen zurücksehnen. Gott straft das Volk zunächst mit einem Feuer:

4. Mose 11, 1 ...Und als der HERR es hörte, da erglühete sein Zorn, und ein Feuer des HERRN brannte unter ihnen und fraß am Rand des Lagers. 3 Und man gab diesem Ort den Namen Tabera, weil ein Feuer des HERRN unter ihnen gebrannt hatte

Dieses Feuer hängt noch mit den Erdbeben und dem Vulkanausbruch des Djebel Amud* zusammen: Durch die tektonischen Aktivitäten³² werden bei kleinen Nachbeben brennbare Gase wie Methan freigesetzt, die sich an offenen Feuern entzünden können. Dieses Phänomen darf keinesfalls in der Schublade „Wunder“ abgelegt werden! In Chuzistan gibt es nordöstlich von Ramhormuz einen Feuerberg³³, dessen Feuer seit mehr als 2000 Jahren brennen sollen, in Asarbaidshan ist der brennende Yanar Dagh* eine Touristenattraktion. Religionen wie der Zoroastrismus verehren das Element Feuer (Atasch – Wortstamm von Tash-kuh), die Anhänger wurden als Feueranbeter bezeichnet. Diese Religion hat ihre Ursprünge im Norden Afghanistans³⁴, hier gibt es an der Grenze zu Turkmenistan umfangreiche Erdgasvorkommen.

Die Flammen richteten offenbar keinen Schaden an, aber der Schrecken machte hungrig: Das Verlangen nach Fleisch wird durch das Wachtelwunder prompt erfüllt, die Strafe für die Gier folgt auf dem Fuß durch eine „Plage“:

4. Mose 11, 4 ... die Söhne Israel weinten und sagten: Wer wird uns Fleisch zu essen geben?

4. Mose 11,33 Das Fleisch war noch zwischen ihren Zähnen, es war noch nicht zerkaut, da entbrannte der Zorn des HERRN gegen das Volk, und der HERR schlug das Volk mit einer sehr großen Plage.

4. Mose 11,34 Und man gab diesem Ort den Namen Kibrot-Hattaawa, weil man dort das Volk begrub, das gierig gewesen war.

Ursache für eine solche Plage³⁵ könnten Parasiten im Fleisch der Wachteln gewesen sein, die für die Vögel selbst unschädlich sind, für den „falschen Wirt“ Mensch aber tragische Folgen haben. Opfer solcher Parasiten sind in der Vergangenheit z.B. Polarforscher geworden, die sich von Eisbärenfleisch und Innereien ernährt haben und in der Folge an Infektionen durch Würmer gestorben sind.

Die beiden genannten Orte Tabera* und Kibrot Hattaawa* müssen der Schilderung nach benachbart sein. Auf dem Weg, den die Exodus-Gruppe nach allgemeiner Ansicht durch die Wüste Sinai genommen haben soll, kann man diese Plätze nicht finden, im Wadi Sirhan liegen sie dagegen etwa 30 km auseinander:

Tabera (תַּבְּרָה) heißt heute Tabarjal* und liegt etwa auf halber Strecke zwischen Sakaka* und der jordanisch-arabischen Grenze, Kibrot-Hattaawa heißt heute Khabrat Hazawza* (biblisch קְבֵרוֹת הַתְּאֵוָה = Lustgräber bei Al Isawiyah*) und liegt nordwestlich von Tabarjal exakt auf der Route durchs Wadi Sirhan. Khabrat ist die arabische Bezeichnung für eine Senke, in der sich nach Regenfällen Wasser sammeln kann und so vorübergehend ein Sumpfgebiet entstehen lässt³⁶. Das Wasser in solchen Tümpeln verdunstet im Sommer schnell wieder, es ist salzhaltig und nur bei hohem Wasserstand halbwegs genießbar.

Auf dem Weg von Tabarjal nach Haazawza liegen im bequemen Abständen von 10 km mehrere Wasserstellen (heute Al Fiyad* und Sidi' *), so dass die Exodus-Gruppe –was das Wasser angeht- keinen Grund zur Klage hat. Auf dieser Teilstrecke entwickeln sich die Parasiten in all den Menschen, die von infizierten Wachteln gegessen haben. Ohne es zu wissen, haben sie mit dem Wachtelgelage ihr Todesurteil unterschrieben.

32 das Wadi Sirhan ist nicht durch Erosion (wie ein Flusstal), sondern durch tektonische Ereignisse entstanden

33 Tashkuh* bei Ramhormuz - Mamatin* siehe oben Abbildung 17.1.14.2 siehe auch ausführlichst im Internet, zB:

spiegel.de/wissenschaft/natur/gefahrlche-kohlebraende-untergrund-feuer-bedrohen-riesige-landstriche-a-760199.html

34 Balkh ca. 30 km westl. von Masar-e-Sharif wird mit Zarathustra in Zusammenhang (Geburtsort/Sterbeort) gebracht

35 biblische Plagen sind Strafen Gottes: etwa Krankheiten oder Kriege

36 Siehe H. Stewart Edgell, Arabian Deserts dort S. 578